

Kriege im Laufe der Jahrhunderte

Bei den Jägern und Sammlern gab es wegen vielfältiger Gründe kaum kriegerische Auseinandersetzungen. Trotzdem herrschte untereinander Gewalt, welche vor allem in Familienstreitigkeiten, Verbrechen und Streit um Frauen begründet ist. Fast alle Gewalt ging von Männern aus.

Bei den Germanen wurde der Krieg von den Göttern (vor)gelebt. Männer waren ohne Krieg unbeschäftigt, es war ihre Bestimmung zu Kämpfen. Vor allem unter den Stämmen gab es kriegerische Auseinandersetzungen. Bis ein Gewinner feststand wurde tapfer gekämpft, Tod war besser angesehen als Gefangenschaft beim Feinde.

In Indien wurde bei einem Angriff auf die Gruppe zur Göttin Indra gebetet. Es wurde um den Sieg gebittet. Dann wurde sich verteidigt, denn Krieg galt als notwendiges Übel. Durch die Göttin wurde der Ausgang des Krieges bestimmt.

In dem alten Griechenland gab es Kämpfe in der Götterwelt. Bei Heldenkämpfen wurde der Schutz durch die Gottheiten erwartet.

Die Römer wollten durch Krieg für Frieden sorgen, sie hielten sich für religiös überlegen. Mit Hilfe der Kriege wollten sie Gerechtigkeit unter die Bevölkerung bringen.

Im Mittelalter wurden die Leute motiviert, beim Krieg mitzumachen. Sie waren/wurden überzeugt, dass Gott auf ihrer Seite ist. Dadurch ist die Möglichkeit zu verlieren nicht gegeben. Für Gott wurde gekämpft, bis zum Tod.

In der Neuzeit galt Krieg als unchristlich, wobei er um größeres zu verhindern gerechtfertigt ist. Übel wird von den Menschen hervorgerufen, um das Übel abzuwenden kann man Krieg als Mittel nutzen.

Im 20. Jahrhundert galt Krieg gerechtfertigt, um die „überlegenen“ Kulturen in ihren vorhergesehenen räumlichen Platz zu bringen. Es braucht eine Kraftordnung, keine Demokratie (dabei würden nämlich die niedrigeren Kulturen gewinnen).

In anderen Quellen wird Krieg als gerecht oder ungerecht eingeteilt. Um den Sozialismus zu verteidigen ist er gerechtfertigt, genauso um Gefangene zu befreien. Wenn die Befreiungsbewegung niedergeschlagen werden soll, ist Krieg ungerechtfertigt, genauso wenn er gegen die Arbeiter und Bauern geführt wird.

Überblick

Name der Kultur	Motivation	Besonderheiten	Wer kämpft?
<i>Jäger und Sammler</i>	Familienstreitigkeiten, Streit um Frauen	Keine Kriege, erst ab Sesshaftwerdung (vor 10.000 Jahren)	Einzelpersonen (Männer)
<i>Germanen</i>	Tapferkeit und Ehre	Männerschicksal	Götter untereinander, "Brüder gegen Brüder"
<i>Hochkulturen</i>	Verteidigung	Gott Indra bestimmt über Sieg oder Niederlage	Inder gegen Angreifer
<i>Griechen</i>	Beschützen von Leichnam eines Freundes	Zweikampf	Ancias gegen Tydeus-Sohn
<i>Römer</i>	Gerechtigkeit bringen	Von sich selbst überzeugt	Römer gegen andere Völker
<i>Mittelalter</i>	Kampf für Gott	Tod besser als Niederlage	Otto I. und seine Armee gegen Ungarn
<i>Neuzeit</i>	größeres Übel verhindern	im Namen Gottes	für die Gerechtigkeit
<i>20. Jahrhundert</i>	Rassenhass/Verteidigung des Sozialismus	"zum Wohl der eignen Kultur"	Ideologie gegen Rest

Fazit

Im den verschiedenen Zeitepochen waren vor allem die Motivationen für kriegerische Auseinandersetzungen verschieden. So gab es teilweise religiöse oder ideologische Gründe.

Auch die Einstellung zum Krieg (guter Krieg – böser Krieg) war in den Jahrhunderten unterschiedlich.

Heute stehen die meisten Menschen Krieg ablehnend gegenüber. Jedoch gibt es große Unterschiede zwischen den verschiedenen Gesellschaftsgruppen weltweit. In Zukunft wird wahrscheinlich die Anzahl von Kriegen weltweit (langsam) abnehmen.